

Wochenblatt

Fernsprecher

** No. 18. **

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 H., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 3602 H. 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 H. Reklame 20 H.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmischoßlung, Großröhrsdorf, Bretnig Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 104.

Dienstag, den 1. September 1903

55. Jahrgang.

Sedantag.

Seiner Majestät Kaiser Wilhelm II. ehrfurchtsvollst gewidmet.

(Nachdruck verboten.)

Zum alten Türmer bin ich geeilt
Um die mitternächt'ge Stunde —
„Komm, Alter führe mich unentweilt
Gin auf zu des Turmes Kunde!
Ich will der Deutschen herrlichsten Tag —
Fern von der Welt pulserndem Schlag
Mit ihrem vaterlandslosen Geist —
Bon trüben, freien Lüften umkreist,
Die Erde zu meinen Füßen,
Mit lautem Jubel begrüßen!“,
Bon diesem Drange die Brust erfüllt
Bin schnell ich empor gestiegen;
Nun sah ich, leicht vom Nebel umhüllt,
Tief unten die Erde liegen.
Bon Mondschein nur schwach die Welt erhellt,
In sanftem Schlummer die Gotteswelt —
So hat sich meine Seele herauscht,
Der Mitternachtsglode still gelauscht
Und ist dann selbst monnetrunken
In köstlichen Traum versunken.

„Auf tat sich des Himmels Sternenzelt,
Dort stand mit verklärter Miene
Der greise Kaiser und Siegesheld
Und all' seine Palatine.
Vorbei schritt in endlos langem Zug
Die Schar, der die letzte Stunde schlug
Im Kampf für des Reiches Herrlichkeit,
Die mutig sich dem Tode gewiebt.
Um fest mit Blut und mit Eisen
Die deutsche Einheit zu schweißen.“

„Und aus dem lichten Glorienschein
Klang's dumpf, wie von fernem Chore,
Vermischt mit dem Sang der Wacht am Rhein,
Mir leise mahnend im Ohre:
„Seid eingedenk in Hütte und Schloß
Wofür unser Blut in Strömen floß —
Ihr feiert heut' keinen Siegestag,
Nur die Befreiung aus langer Schmach;
Das laßt euch von falschem Glauben
Für alle Zeiten nicht rauben!“

Schon hatte das wunderbare Bild
Sich wieder zum Schleier verbichtet,
Da sah ich dich, Kaiser — ernst und mild,
Den Blick nach oben gerichtet!
Wie du, trotz allen Stürmen der Zeit
Mit ihrer Enttäuschung bitt'rem Leid,
Doch hoffnungsfroh in die Zukunft schaust,
Fest auf den Geist deines Volkes baust,
Der immer aus schweren Banden
So herrlich wieder erstanden!

Und laut hab' ich in die Sternennacht
Von des Turmes Höhe gerufen:
„Auf, deutsches Volk, zu getreuer Wacht
An des Thrones heil'ge Stufen!
„Schar' dich begeistert mit Allgewalt
Um deines Kaisers Helbengestalt —
Dann gibst du — dem Sedantag zur Ehr —
Dem Vaterland die schönste Gewähr,
Dass du wirst niemals verneinen
Die Tat der Väter vergessen!“ —

Karl Emrich.

Sonnabend, den 5. September d. J.: Viehmarkt in Königsbrück.

Neueste Ereignisse.

Auf dem Lloyd-Dampfer „Nedar“ plakte am Donnerstag Abend plötzlich das Hauptdampfrohr der Backbordmaschine. Nicht weniger als sechs Personen küßten ihr Leben ein.
In Petersburg kam es zu einem Eisenbahnzugzusammenstoß, bei welchem letzterem der Maschinist getötet, der Heizer verwundet, sowie sieben Passagiere leicht verletzt wurden.
Die Parade des preussischen Gardekorps fiel wegen Witterungsumbilden aus.

Zum Sedantage.

Es hat leider nicht gelingen wollen, den Sedantag zu einem offiziellen Nationalfesttage für Deutschland zu gestalten, wie dies wärmherzige Patrioten erstreben und wünschen. Verschiedene widrige Umstände wirkten dieser ursprünglichen Absicht entgegen, auch mag vielleicht zugegeben werden, daß gerade das Jubel an äußerlichem Festesglanze bei der Feier des Sedantages in früheren Jahren mit dazu beigetragen hat, dem Gedanten einer jährlich wiederkehrenden allgemeinen Feier des Sedantages Abbruch zu tun. Sollen nun aber die noch wirklich patriotisch fühlenden Kreise des deutschen Volkes künftig überhaupt auf jede äußerliche Kennzeichnung jenes Tages, der vor nun dreiunddreißig Jahren im Schlachten Donner von Sedan die nationale Einigung Deutschlands und das neue Kaiserthum der Hohenzollern gebar, verzichten, wie dies nicht wenige Stimmen fordern? Soll der ruhmvolle Tag von Sedan, welcher die gewaltigste deutsche Waffentat der Geschichte schaute, nur noch im Konversationslexikon in den Geschichtsbüchern, im Kalender stehen, im übrigen jedoch bei seiner jährlichen Wiederkehr ebenso lang- und klanglos vorübergehen, wie jeder andere gewöhnliche Tag? Nein, nein, und nochmals nein, ein solcher definitiver Verzicht auf die gesamte Sedantage wäre wahrhaft jämmerlich, und schier eine Verhöhnung am Gedenken all' jener Helden, die einst bei Sedan für die Herrlichkeit des künftigen Reiches bluteten und starben. Gewiß braucht es nicht einer äußerlich prunkvollen Begehung des Sedantages, einer getuschelten und unnötig aufgeputzten Umrahmung desselben, andererseits soll er aber auch nicht spurlos verschwinden in der Masse der 365 Tage des Jahres. In einfacher und doch würdiger Weise feiere Deutschland die Erinnerung an die große weltgeschichtliche Sedantagschlacht, wie es in zahlreichen Orten glücklicherweise bereits eine stehende Einrichtung geworden ist, durch prunklose Sedantagefeiern im engeren

wie weiteren Kreise und namentlich auch durch Feste in den Schulen. Gerade bei der heranwachsenden Generation gilt es, die Erinnerung an all' das Große und Schöne, was unserm Volke und Vaterlande der herrliche Sieg bei Sedan gebracht stetig zu pflegen und wachzuhalten, damit der patriotische Gedanke hierin immer wieder neue Nahrung finde und in unserem Volke kräftig und gedeihlich fortleuchte. Wohl, möge auch die diesjährige Feier des Sedantages mit das ihrige dazu beitragen, die Vaterlands- liebe im Gedenken an die Großtat der Väter bei Sedan zu fällen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Die Sammlungen des hiesigen Gebirgs- und Verschönerungs-Vereins sind wieder durch recht hübsche Gegenstände bereichert worden. Herr Lehrer Schmidt, Möhrsdorf schenkte verschiedene, darunter wertvolle Geschenke, und Herr Rentier Friedrich Hause, hier ein altertümliches Kunstschloß.

Pulsnitz. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im vergangenen Monat 55 548 Mark 51 Pf. in 757 Posten eingezahlt und 26 090 Mark 90 Pf. in 188 Posten zurückgegeben. Der Umsatz betrug 154 895 Mark 41 Pf.

Pulsnitz. Nächsten Donnerstag gibt die hiesige Stadtkapelle im schönen Bindengarten des Schützenhauses ein großes Konzert. Das hierzu aufgestellte feine Programm enthält mehrere neue, in der Tonkunst hervorragende Musikstücke, welche, da ein fleißiges Studium vorausgegangen, die Kapelle zur Zufriedenheit vortragen wird. Gestaltet sich das Wetter schön, darf wohl auf einen zahlreichen Besuch gerechnet werden. Auch unserer Kapelle ist es von Herzen zu gönnen, wieder einmal vor einem vollbesetzten Garten spielen zu können; sie wird es durch gute Vorträge zu lohnen wissen.

Das Konzert im Saale des Gasthofs zu Böhmischoßlung am vergangenen Sonntag Nachmittag war von hier und auswärts sehr zahlreich besucht. Ein Kunstgenuss war es, den die gut geschulte Kapelle unter Direktion des Herrn Alwin Schäfer-Großröhrsdorf den Anwesenden bereitete. Das mit großem Geschick aufgestellte Programm wurde in allen seinen Teilen mit Bravour zu Gehör gebracht und beifällig aufgenommen. Nach Beendigung des Konzertes wurde den Freunden des Tanzes nach den lustigen Klängen der Kapelle flott gehulbt.

Die königliche Amtshauptmannschaft Ramenz gibt bekannt, daß bei den Rückmärschen aus den Kaisermandern die Gemeinden Großröhrsdorf, Eichtenberg, Reichenau und Reichenau (Gutsbezirk) am 21. September mit Einquartierung belegt werden. Die genauere Stärke der Einquartierung wird etwa 14 Tage vor dem Eintreffen der Truppenteile den Gemeinden direkt mitgeteilt werden.

Die evangelisch-lutherischen Jünglingsvereine zu Pulsnitz, Großröhrsdorf, Radeberg und Kötzdorf veranstalteten am vergangenen Sonntag Nachmittag im Gasthof zu B a l l o b a ein gemeinschaftliches Freundschaftsfest. Das aus 16 Nummern bestehende Programm enthielt Ansprachen: „Unsere Jünglingsvereine evangelische Vereine“ und „Unsere Jünglingsvereine lutherische Vereine“ Gesänge, musikalische Vorträge und Deklamationen, welche von den erigenannten drei Jünglingsvereinen einzeln oder von sämtlichen anwesenden Vereins-Mitgliedern recht ansprechend dargeboten wurden. Es war ein wohl gelungenes, schönes Fest, dessen sich die Teilnehmer immer gern und oft erinnern werden.

Das Direktorium des landwirtschaftlichen Kreisvereins für die Oberlausitz erklärt eine Bekanntmachung monach der landwirtschaftliche Kreisverein für die Oberlausitz Dienstag, den 1. September laufenden Jahres in Ritz und Donnerstag, den 3. September in Höttein an beiden Tagen von vormittags 9 Uhr an eine mit Prämierung aus Staatsmitteln verbundene Tierschau veranstaltet, wozu die Mitglieder der Viehzüchtergenossenschaften und der landwirtschaftlichen Vereine, sowie sonstige Interessenten hierdurch eingeladen werden.

Der schon mehrfach angekündigte Preisausschlag für die Eisenbahnfahrkarten auf den sächsischen Staatsbahnen tritt nunmehr bestimmt am 1. Oktober d. J. in Kraft. Von der Preiserhöhung werden aber in der Hauptsache fast nur die Rückfahrkarten in 2. und 3. Klasse betroffen. Einfache Fahrkarten — also auch die sämtlichen Fahrkarten 4. Klasse — bleiben davon unberührt oder erfahren nur ganz geringe Verteuerung. Außerdem werden vom gleichen Zeitpunkte ab im Binnenverkehr der sächsischen Staatsbahnen und der unter sächsischer Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen u. a. folgende Neuerungen eingeführt: Monatsnebenkarten in Verbindung mit Monatskarten werden künftig nur noch ausgegeben an den Haushaltungsvorstand, dessen Ehegatten und die Diensthofen sowie an solche minderjährige Hausstandsangehörige, welche Wohnung und Kost unentgeltlich erhalten. Der Preis der Monatskarten, Monatsnebenkarten und Schülerkarten wird künftig nicht mehr nach den in den Tarifstafeln für den Personenverkehr angegebenen Entfernungen, sondern nach einem besonderen Kilometerzähler berechnet. Unverpackte einstufige Zweiräder, ausschließlich Motorfahräder, werden nur gegen eine feste Gebühr von 50 Pf. für jedes R. befördert, ohne Unterschied, ob die Fahrkarte Anspruch auf Freigegepäck gewährt oder nicht.

Die Kohlen werden teurer! Zwickauer und Deltniger Kohlenwerke erheben ab 1. Oktober Hausbrandkohlen um 8 Mark pro Doppelwagen. Industriekohlen bleiben unverändert.

— Die Wiederkehr des großen Gedentages der Schlacht bei Sedan am 2. September 1870 wird bekanntlich in diesem Jahre durch die auf denselben gelegte Kaiserparade auf dem Truppenübungsplatz bei Zeithain eine besondere Weihe erhalten. So mancher würdige Kriegsveteran und jüngere gediente Kamerad wird es sich daher nicht verlagern, dem glänzenden militärischen Schauspiel bei zuwohnen, umso mehr, da der oberste Kriegsherr, Sr. Maj. der deutsche Kaiser, die Paradeaufstellung der Militärvereinsmitglieder abnehmen wird, und zwar vor dem Truppenvorbeimarsch und nochmals nach demselben. Den Militärvereinsmitgliedern wird dadurch eine hohe Ehre zuteil werden, welcher sie sich gewiß bewußt sind. Die Beteiligung derselben an der Parade ist denn auch aus vielen Bezirken eine außerordentlich starke, nachdem die Frage des Fortkommens durch Einlegung von Sonderzügen bestens erledigt ist. Es sei hierbei bemerkt, daß die Abfahrt der sich beteiligenden Kameraden von Pulsitz 4.25 Morgens auf Militärfahrkarte erfolgen wird. Wie aus Obigem mitgeteilt wird, werden die Teilnehmer für die zu bringenden Opfer an Zeit und Geld reichlich entschädigt und jeder wird hochbefriedigt in die Heimat zurückkehren infolge der Ehrungen, die den in Paradeaufstellung befindlichen Angehörigen königl. sächs. Militärvereine von Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. Majestät dem König zugebracht sind. Neuerer Bestimmungen des Generalkommandos zufolge stellen die Militärvereine nicht am Ausgang des Ortes Zeithain, sondern dieselben begeben sich vom Bahnhof Adersau auf kürzestem Wege direkt nach dem Paradeanleger, um dort die geplante Paradeaufstellung zu fünf Gliedern in der Kaiser Wilhelm-Allee zu formieren. Die Aufstellung leitet Herr Oberst v. d. A. Dehne unter Mithilfe einiger dazu beauftragter Offiziere. Die Parade dauert etwa 3 bis 3 1/2 Stunden und schließt mit dem zweiten Vorbeimarsch des Trainbataillons. Sr. Majestät der Kaiser pflegt danach die Generalität und die Kommandeure zur Abhaltung der Kritik um sich zu versammeln, was etwa 15 Minuten in Anspruch nimmt.

Bei der Eröffnung der Jagd seien die Besitzer von Hunden darauf aufmerksam gemacht, daß es gesetzlich verboten ist, dieselben auf Feld mitzunehmen, wo sie herumstreifen und der Jagd Schaden zufügen können. Die Jagdberechtigten können jederzeit die Besitzer zur Befragung anzeigen und die umherlaufenden Hunde ebenso wie die 300 Schritte vom nächsten Gehöft entfernt streichenden Katzen tötschießen.

Geflügelte Rebläuse treten zur Zeit in Sachsen auf, es ist das erste Mal, daß man sie in unserem Lande beobachtet. Die Gefahr der Weiterverbreitung ist dadurch erheblich gewachsen.

Großröhrensdorf. Nach Tagen heißen Mähens ist nun wohl fast durchgängig die Ernte unter Dach und Fach gebrungen, so daß wir am Sonntag dankerfüllten Herzens das Erntefest feiern können.

Frankenthal. Am Sonnabend früh kurz nach 8 Uhr entstand in der Scheune des Zeidler'schen Gutes ein Brand, der sich durch Flugfeuer auch auf das benachbarte Beunert'sche Gut ausdehnte. Sowohl die Zeidler'sche Scheune, wie vom Beunert'schen Gute das Wohnhaus nebst Scheune wurden ein Raub der Flammen und brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Sämtliche Gebäude hatten harte Bedachung. Nur mit Mühe gelang es, das schwer gefährdete Wohnhaus des Zeidler'schen Gutes zu erhalten, dank des rechtzeitigen Eingreifens der Bretniger Feuerwehr. Die Löscharbeiten wurden infolge Wassermangels sehr erschwert. Da eine weitere Ausdehnung des Feuerherdes anfangs nicht ausgeschlossen erschien, wurde sowohl Bretnitz als auch Großröhrensdorf um Hilfe angegangen. Großpartau erhielt die 1. Hausmarke die 2. Prämie. Das Vieh konnte gerettet werden, hingegen verbrannte fast die gesamte eingebrachte Ernte. Nur Zeidler hatte versichert.

Kleinröhrensdorf. Zu einem erhebenden, feierlichen Akte gestaltete sich am Sonnabend die Weihe unserer neuerrichteten Schule. Die Ortsbehörden, Gäste, Schulkinder und Ortsbewohner versammelten sich um 10 Uhr an der alten Schule, um nach dem einleitenden Gesänge „Sei Lob und Ehre“ und Abschiedsworten des Herrn Kantor Beter und weiteren gehaltenen poetischen Worten der Frau Heinze aus Dresden Abschied zu nehmen von der alten Schule mit dem Gesänge: „Unsern Ausgang segne Gott“. In feierlichem Zuge ging es nun zu der auf der Höhe, unweit des Hofmannschen Gasthofes neuerrichteten stattlichen Schule, woselbst zunächst die Schlüsselübergabe erfolgte. Die Weihe selbst wurde eingeleitet durch den Gesang des Liedes: „Wir haben dieses Haus gebaut“. Herr Schulrat Dr. Hartmann-Ramenz hielt die Weiherede, an die sich ein Weihegesang des Großröhrensdorfer Lehrerkollegiums angeschlossen. Herr Pastor Temper richtete nun herrliche Worte an die Festversammlung und übergab verschiedene der Schule zugeordnete Geschenke. Mit einem Weihegesange, Gebet, Segen und dem Schlufgesange: „Nun danke alle Gott“ fand die schöne Feier ihren Abschluß. Zur Feier des Tages fand sodann im Gasthof mittags 12 Uhr ein gemeinsames Mittagessen statt, das einen schönen Verlauf nahm und bei welchem manches noch so wohlgemeinte Wort gesprochen wurde. Sonntag Nachmittag fand als Schluß der Weihe bei prächtigstem Wetter ein wohlgeordnetes Schulfest statt, an dem Alt und Jung regen Anteil nahm.

Arnsdorf. Bei dem heftigen Gewitter, welches am vergangenen Sonnabend über unser Dorf zog, traf ein Blitzstrahl den westlichen Giebel vom Wohnhause des Schneider'schen Gutes. Dabei wurde von Anwohnern eine hochinteressante Beobachtung gemacht. In den anstoßenden Garten fiel, als jener Blitzstrahl niederfuhr, eine feurige Kugel, welche unter heftigem Ausleuchten strahlenscheinig zerplatzte und in magischen Farben sekundenlang aufleuchtete. Es war ein sogenannter Kugelblitz, scheint jener Blitz, welcher den Hausgiebel traf, sich geteilt zu haben oder vom Dache abgesprungen zu sein. Der Kugelblitz gehört zu den interessantesten Naturerscheinungen, die freilich nicht allzuhäufig zu beobachten sind. Arago teilt die Blitze in drei Gruppen, nämlich in Blitzabblitze, in Flächenblitze, das sind solche, deren diffus Licht größere Teile der Wolken oder diese auch ganz beleuchtet, und in Kugelblitze, welche

die Form von kleineren oder größeren Feuerkugeln haben. Diese Kugelblitze sind z. B. noch rätselhafteste Blitze. Sie durchlaufen oft mit so geringer Geschwindigkeit die Atmosphäre, daß sie während mehrere Sekunden sichtbar bleiben.

Dresden. Am Sonntag Mittag 12 Uhr fand die feierliche Enthüllung des Bismarckdenkmals statt. In Vertretung des Königs, der sich noch immer Schonung auferlegen muß, wohnte Kronprinz Friedrich August der Feier bei. Ferner waren anwesend Prinz Johann Georg, die Staatsminister, Vertreter des diplomatischen Korps, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, die städtischen Kollegien, Abordnungen von Vereinen und ein zahlreiches Publikum. Der Kronprinz wurde mit Fanfaren begrüßt. Nach dem Vortrage des Liedes: „Wie könnt ich Dein vergessen,“ durch 600 Sänger, hielt Oberbürgermeister Beutler die Festrede in der er allen Mitarbeitern am Denkmal dankte und die großen Verdienste Bismarcks beleuchtete. Die Rede schloß mit dem Wunsche, daß König Georg bald wieder genesen möge. Als die Hülle gefallen war, bestiegen die Prinzen mit dem Oberbürgermeister Beutler und dem Schöpfer des Denkmals Professor Diez die vorzügliche gelungene Statue. Im Auftrage des Königs legte Oberhofjägermeister v. d. Busche-Streitborn einen Kranz nieder. Während eines allgemeinen Gesanges und Musikvorträgen, mit denen die Feier schloß, wurden von Vereinen usw. zahlreiche Kränze am Denkmal niedergelegt.

König Georg von Sachsen hat sich eine ziemlich starke Erkältung zugezogen, die ihn zwingt, sich, namentlich in Bezug auf die bevorstehenden Strapazen des Kaisermanövers, mögliche Schonung aufzuerlegen. Der Enthüllung des Bismarckdenkmals in Dresden konnte der König deswegen nicht beiwohnen; ebenso nahm er an dem Diner, das aus Anlaß der Anwesenheit der Offiziere der Kavallerie-Division B am Sonnabend in Schloß Pillnitz stattfand, nicht teil, sondern dinierte allein mit Prinz Rog. In den Dispositionen für den Besuch des Kaisers in Dresden sind bisher keinerlei Aenderungen getroffen.

Dresden, 31. August. Im Besinden Sr. Majestät des Königs, der in der vergangenen Nacht eine starke Schweißabsonderung hatte, ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Gestern nahm der König im Residenzschloß in Dresden Ministervorträge entgegen und wird daselbst bis zum 2. September wohnen.

Sr. Majestät der König hat auf Vortrage des Gesamtministeriums und des Ordenskanzlers zur Erhöhung der Auszeichnung bei Verleihung des goldenen Sterns zum Großkreuz des Ordens des Heiligen Michael, diesem eine silberne Krone hinzuzufügen und zu diesem Zwecke einem Nachtrag zu den Statuten des Ordens vom 31. Dezember 1850 seine Genehmigung erteilt. In diesem Nachtrag ist noch bemerkt, daß das zu dieser Ordensdecoration gehörige Kreuz an einem seidenen Bande, in der Breite und der Farbe des Bandes des Hausordens der Kautenkrone, mit einem an beiden Seiten desselben eingefassten schmalen weißen Streifen, in der im § 5 der Statuten vorgeschriebenen Weise zu tragen ist. Bei Verleihung zu dieser erhöhten Auszeichnung sind die Insignien des früher erhaltenen Grades desselben Ordens an die Ordenskanzlei zurückzugeben.

Zum Ehrenamt bei Sr. Majestät dem Kaiser in Dresden wurde Generalleutnant von der Armee Basse kommandiert.

Dresden, 1. September. Mit dem Kaiser treffen heute Dienstag gleichzeitig der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach nebst Großherzogin Karoline, ferner Prinz Albert von Preußen, Regent von Braunschweig, Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg und Prinz Rupprecht von Bayern in Dresden ein. In Begleitung des Deutschen Kaisers befinden sich dessen beide ältesten Söhne, Kronprinz Wilhelm und Prinz Eitel Friedrich.

Die Kaiservorstellung im königl. Hofopernhaus zu Dresden war bis heute derartig begehrt, daß auch eine vierfache Anzahl Billets nicht ausgereicht haben würde, um alle Wünsche zu befriedigen.

Dresden. Am 2. September fährt der Kaiser 8 Uhr 40 Minuten ab Neustädter Bahnhof nach Zeithain, wo die Ankunft 9 Uhr 42 Minuten erfolgt. Nach der großen Parade daselbst fährt der Kaiser 12 Uhr 45 Minuten nach Dresden zurück. In den Paraden des königl. Schlosses ist um 7 Uhr abends Paradebänder. Um 9 Uhr 20 Minuten verläßt der Kaiser Dresden vom Hauptbahnhofe aus.

Zu der Reform des sächsischen Landtags-Wahlrechts haben nunmehr auch Vorstand und Ausschuß des Bundesvereins der freisinnigen Volkspartei im Königreich Sachsen Stellung genommen. In einer am Sonntag in Dresden abgehaltenen Versammlung wurde seitens des Vorstandes und Ausschusses nach eingehender Debatte folgende Resolution einstimmig angenommen: Die freisinnige Volkspartei im Königreich Sachsen erklärt sich gegen jedes Klassen-, Stände- und Berufsrecht für die sächsische zweite Kammer. Sie fordert in erster Linie Einführung des allgemeinen gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts für die Wahl der Abgeordneten der 2. Kammer unter proportionaler Verteilung der Mandate unter die konkurrierenden Parteien, in zweiter Linie Rückkehr zum früheren Landtagswahlrecht unter Aufhebung der Dreiteils-Majorität und proportionaler Verteilung der Mandate nach Maßgabe der für die einzelnen Parteien abgegebenen Stimmzahlen. In jedem Falle fordert sie geheimes und direktes Wahlrecht. Sofern man nicht auf Einführung der Proportionalwahl (z. B. nach Kreiswahlmännchensystem) oder Neueinteilung der Wahlkreise zutommen sollte, ist der sächsischen Bevölkerung wenigstens eine gerechte Vertretung in der zweiten Kammer zuzubilligen. Die freisinnige Volkspartei fordert weiter Aufhebung, zum mindesten aber zeitgemäße Reform der sächsischen 1. Kammer. In derselben müssen, so lange sie fortbesteht, neben der Landwirtschaft auch die übrigen Berufe eine ihrer Bedeutung entsprechende Vertretung finden. Die Wahlen sind am Sonntag und mittels Wahlbrief zu vollziehen. Diese Resolution wird vom Vorstande des Vereins der sächsischen Regierung übermittelt werden.

Das königliche Oberlandesgericht hat beschlossen, Geh. Kommerzienrat Hahn gegen Hinterlegung einer Kaution von 100000 Mk. aus der Unterzuchungshaft zu entlassen.

Radeburg, 30. August. Etblich verunglückte am Sonnabend kurz nach dem Mittagessen der älteste, 20jährige Sohn des hiesigen Maschinenbauers Carl Hubert. Derselbe war in der Steinsbacher Ziegelfabrik bei Radeburg als Maschinensführer tätig und ist wahrscheinlich beim Riemenauf-

legen auf die im Gange befindliche Maschine von derselben erfaßt worden. Der Tod ist bei dem Unglücklichen sofort eingetreten, da der Kopf und der eine Arm vollständig zerdrückt waren.

Meißner. Die Vorliebe des schönen Geschlechts für das „zweierlei Tuch“ ist hier während der vierzügigen Einquartierung von Randvertruppen in so auffälliger Weise hervorgetreten, daß sich das hiesige Amtsblatt zu folgender zarten Ermahnung veranlaßt sieht: „Daß sich die Frauen und Mädchen sehr für das Militär interessieren, kann wohl nichts schaden, nur müßte dieses Interesse nicht in unpassender Zudringlichkeit ausarten. Gerade am Mittwoch konnte man bei dem Marsche nach dem Übungslande mehrfach junge Mädchen bemerken, deren Betragen viel an Tugendhaftigkeit zu wünschen übrig ließ. Sie drängten sogar zwischen die Kolonnen hinein und mußten sich dann von Offizieren beschämende Verweise gefallen lassen. Wo bleibt da Anstand und gute Sitte?“

Potschappel, 28. August. Eine Kindesaussetzung verursachte dieser Tage auf dem hiesigen Marktplatz eine größere Menschenverammlung. Eine in Döhlen wohnhafte junge sächsische Fabrikarbeiterin hatte dem Vater ihres ca. einjährigen Kindes, weil er kein Ziehgeld zahlte, kurz entschlossen das Kind ins Haus gebracht und war dann ihrer Wege gegangen. Der Vater des Kindes, ein unverheirateter sächsischer Maurer, wollte das Kind dem Mädchen nachtragen, als er aber merkte, daß das Mädchen davon gelaufen war, legte er das laut schreiende Kind auf dem Fußsteige vor seinem Wohnhause nieder und entfernte sich ebenfalls. Ein gutherziger Ehepaar von der Brückenstraße nahm das Kind einstweilen an sich. Später wurde es, nachdem ein hiesiger Schussmann sich der Sache angenommen hatte, von seiner Mutter wieder abgeholt.

Die Schmalpurbahn Wittau-Wilzschhausen, die kürzlich von einem Eisenbahnunglück heimgeführt worden ist, soll Personenwagen neuen Systems mit acht Rädern und lenkbaren Achsen erhalten.

Widau, 27. August. Wegen verbotenen Verkehrs mit seiner leiblichen 18jährigen Tochter ist ein 53-jähriger Feuerwehrmann hier verhaftet worden.

Rittau, 29. August. Der älteste Einwohner im benachbarten Reichenau, der Rentier Johann Gottfried Apelt, kann am heutigen Tage seinen 98. Geburtstag begehen. Der Greis erfreut sich trotz seines hohen Alters noch großer Rüstigkeit, kann auch noch Zeitungen ohne Brille lesen. Herr Apelt gehört zu den ältesten Greisen Deutschlands, welche bei der letzten Reichstagswahl ihr Wahlrecht ausgeübt haben.

Nach einer genauen Feststellung sind im ganzen 7827 Personen von der Ausperrung in Crimmitschau betroffen, die an Unterstützungsgebern wöchentlich rund 60000 Mark beanspruchen.

Herr Gutsbesitzer Spente auf Paußwitz schmitt dieses Jahr eine wilde Rübenpflanze aus einem Weizenfelde. Der Stengel ist bei ihm noch zu sehen, er 1720 Schoten. In den Schoten fand er 8, 10, 12 und in den meisten 14 Samenkörner. Durchschnittlich die Schote nur zu 12 Samenkömern angenommen, so betrug der Ertrag bei der einen Rübenpflanze 20640 Samenkörner.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der nun wieder beendigte Sommeraufenthalt des Kaiserpaars auf Schloß Wilhelmshöhe hat noch kurz vor seinem Abschluß eine bemerkenswerte Kundgebung des Kaisers gereizigt. Bei der am 28. August in Wilhelmshöhe stattgefundenen größeren Tafel brachte der erlauchte Herr einen längeren Reinspruch auf die Provinz Hessen-Rassau aus. In demselben betonte er, wie es ihm stets zur Freude gereiche in Rassel weilen zu können, und erinnerte an die zwischen ihm und der Rassel Bevölkerung obwaltenden herzlichen und innigen Beziehungen. Der Kaiser hat dann den mitanwesenden bisherigen Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Rassau, Grafen Jeditz-Trützschler, den Kasseler seinen und der Kaiserin wärmsten Dank für die dem kaiserlichen Paare auch diesmal in Rassel, wieder dargebrachten freudigen Begrüßungen und für den schönen Schmuck der Straßen zu sagen. Im weiteren gedachte der Kaiser seines Schulbesuches in Rassel, namentlich betonend, wie er in seinen Gymnasialstudien unter Leitung des Geheimrats Hinpeter zu ernster Arbeit angehalten und hierdurch besonders für seinen späteren Berufsberuf vorbereitet worden sei. Gleichzeitig gab aber auch der Monarch der Anschauung Ausdruck, daß wohl keiner seiner Kasseler Lehrer sich habe darüber klar sein können, welche ungeheure Arbeitslast und welche niederdrückende Verantwortlichkeit demjenigen aufgebürdet sei, der für 58 Millionen Deutsche verantwortlich sei. Inzwischen versicherte der hohe Redner, er bereue keinen Augenblick, die ihm damals so schwer vorgelommene Zeit, denn Dank dem Kasseler Boden seien ihm die Arbeit und das Leben in der Arbeit zur zweiten Natur geworden. Hierauf widmete der Kaiser dem von seinem Posten scheidenden Oberpräsidenten, Grafen Jeditz-Trützschler ungemein ehrende Abschiedsworte, hierbei dessen Wirken an der Spitze der Provinz Hessen-Rassau lebhafteste Anerkennung zollend, indem er zugleich auf die Verschidenartigkeit der Bevölkerung in Hessen-Rassau und ihrer Lebensbedingungen hinwies. Der kaiserliche Herr sagte dem Grafen Jeditz-Trützschler namens der Provinz Dank für seine aufopfernde Arbeit zum Wohle derselben und schloß dann unter den besten Wünschen für die Provinz Hessen-Rassau mit einem dreimaligen Hoch auf sie.

Das Kaiserpaar ist mit seinen jüngsten Kindern von Schloß Wilhelmshöhe wieder nach dem neuen Palais zurückgekehrt. Doch bereits an diesem Dienstag verläßt der Kaiser seine bevorzugte Sommerresidenz wieder, um sich anlässlich der Kaiserparade des 12. Armeekorps bei Zeithain zunächst nach Dresden zu begeben. Von Dresden reißt der Kaiser am Abend des 2. September nach Erfurt weiter, in dessen Nähe am nächsten Tage die Kaiserparade des 2. Armeekorps stattfindet. Am 4. September geht bei Kleinlayna die Kaiserparade des 4. Armeekorps vor sich, worauf der oberste Kriegsherr für die Tage der Kaisermanöver im Merseburger Schlosse Residenz nimmt; von Merseburg aus begiebt



er sich am 5. September nach Leipzig um bei Andental die Kaiserparade über das 19. Armeekorps abzunehmen.

In Sachen des eingeleiteten Verleumdungsprozesses des kaiserlichen Hofmarschalls v. Trotha gegen den „Vorwärts“ bringt jetzt das sozialdemokratische Blatt die für das selbe doch jedenfalls fatale Notiz, daß die nachgesuchte Entlassung seines Redakteurs Leids aus der Untersuchungshaft gegen Stellung einer Kaution wegen Flußverbahtes abgelehnt worden sei.

Der „Staatsanzeiger“ meldet jetzt die Verletzung des Oberpräsidenten von Hessen-Nassau, Grafen von Helldorf und Trütschler, als Oberpräsident von Schlesien nach Breslau und die Ernennung des Regierungspräsidenten v. Windheim Frankfurt a. O. zum Oberpräsidenten von Hessen-Nassau.

Berlin, 31. August. Die Herbstparade des Gardekorps wurde wegen Regenwetters abgesetzt. Die bereits auf dem Tempelhofer Felde anwesenden Truppen kehrten in ihre Kasernen zurück.

Berlin, 31. August. Der Kaiser ernannte Admiral Köster zum Chef der im Herbst zu bildenden aktiven Schlachtflotte und des 1. Geschwaders und Admiral Prinz Heinrich zum Chef der Marinestation der Ostsee, Kontradmiral Frtze aber zum Chef des Torpedowesens.

Gingerichtete wurde am Freitag früh im Hofe des Gerichtsgängnisses zu Altona der Raub- und Doppelmörder Wratrope Speck. Derselbe war zweimal vom Altonaer Schwurgericht zum Tode verurteilt worden, weil er die Witwe Bachhaus in Altona ermordet und beraubt und bei seiner in Dresden erfolgenden Verhaftung den Gendarmen Markus erschossen hatte.

Bremen, 29. August. Auf dem Lloyd-Dampfer „Nedar“ hat sich ein befallenes Unglück ereignet. Am Donnerstag Abend 9 3/4 Uhr passierte der „Nedar“ das Feuererschiff Vorkumriff. Als er dann an der holländischen Küste entlang fuhr, wurde er durch einen starken Seitenwind von der See weggeschleudert, plachte plötzlich das Hauptdampferrohr der Vordermaschine. Die Wirkung des ausströmenden Dampfes muß fürchterlich gewesen sein, denn alle in der Nähe befindlichen Personen wurden zum Teil in schwerster Weise verbrannt und nicht weniger als sechs büßten ihr Leben ein. Zwei Schwerverletzte sind bald darauf ebenfalls verstorben. Der Dampfer kehrte sofort mit langamer Fahrt nach der Weser zurück, um auszubessern und die Leichen und Verunglückten zu landen.

Auf der Schwerpatrouille „Hilf Gottes“ bei Sittelde wurden am Sonnabend, wie man aus Göttingen berichtet, zwei Steiger durch herabstürzende Gesteinsmassen getötet.

Oesterreich-Ungarn. Der Abschluß der ungarischen Ministerkrise, von welcher angenommen wurde, daß sie sich noch längere Zeit hinziehen würde, soll nun doch schon im Laufe der ersten Septemberwoche erfolgen. Wiener und Pesther Nachrichten stellen die Ernennung des neuen ungarischen Kabinetts für den 4. oder 5. September bestimmt in Aussicht, und zwar deuten sie an, daß ein Ministerium Apponyi-Bederke in die Erscheinung treten soll.

Frankreich. Paris, 31. August. Durch eine Wunde von 12-14jährigen Juchsen wurde die während der Ferien unbewachte Volksschule von St. Julien (Dep. Pas de Calais) vollständig ausgeplündert.

Das Blatt „L'Espece“ will nunmehr aus guter Quelle erfahren haben, daß die Reise des Präsidenten Loubet nach Rom Ende Februar nächsten Jahres stattfinden werde. Es sei nicht zu bezweifeln, daß der Papst den Präsidenten empfangen werde.

Italien. Kaum ein Tag vergeht jetzt noch, der nicht von diesem oder jenem Punkte die Kunde von einem größeren Eisenbahnunglück brächte. Die neueste Katastrophe dieser Art hat sich in der Nähe von Udine in Oberitalien abgespielt, wo gegenwärtig die italienischen Manöver stattfinden. Ein starkbesetzter Militärzug stieß abends mit einem Güterzug zusammen, wobei soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, ein Hauptmann und 15 Soldaten, sowie der Heizer und der Maschinenist getötet und etwa 60 Militärpersonen verwundet wurden. 12 von ihnen schwer. Der König Viktor Emanuel und die Königin Helena welche im Manövergelände weilten, besichtigten die Unglücksstätte und besuchten dann in Udine die in die dortigen Spitäler gebrachten Verletzten.

In Udine fand am Sonnabend die feierliche Beerdigung der Opfer des Eisenbahnunglücks, das sich in der Nähe dieser Stadt ereignet hat, statt, und zwar auf Kosten der Stadt. Der Feier wohnten die Zivil- und Militärbehörden sowie eine große Menschenmenge bei. Die Geschäfte waren geschlossen.

Der Papst empfing am Sonnabend den portugiesischen Botschafter und den russischen Gesandten in feierlicher Audienz zur Ueberreichung ihrer Beglaubigungsschreiben.

England. Der englische Kolonialminister Chamberlain gedenkt, wie verlautet, im Herbst dem Lande bestimmte zollpolitische Vorschläge zu unterbreiten. Danach sollen auf Weizen ein Zoll von 2-3 Schilling, ein höherer Zoll auf Mehl und geringe Zölle auf Fleisch, Eier und Vollerzeugnisse gelegt werden. Für Thee, Zucker und Tabak sollen entsprechende Ermäßigungen eintreten. Für Industrieerzeugnisse soll ein Zollsaß von ungefähr 25 und ein zweiter von 10 Prozent in Betracht kommen, die zur Erlangung guter Reziprozitätsverträge dienen sollen.

Balkanhalbinsel. Zu den Balkanwirren liegen noch folgende neuere Meldungen vor: In den letzten Tagen fanden bei Suschina, südwestlich von Ueskub und bei Rarpino, östlich von Rumanowo, Vandalenkämpfe statt. Die Vandalen entliefen in das Gebirge. Auch westlich von Ueskub sind Vandalen aufgetaucht, die mohammedanischen Feldhüter aus Bulotnic, drei mohammedaner aus Gornazalsanoje und drei Gendarmen aus Madjarik ermordet haben. Infolge der letzten Kämpfe in Vilajet Ueskub wurden acht Kompagnien nach verschiedenen Orten der Vilajets entsandt. — Es verlautet, daß nach der Abfahrt des russischen Geschwaders Komitatshits den Leuchtturm von Janiada in die Luft sprengten und das Haus des Wächters niederbrannten.

Fürst Ferdinand von Bulgarien ist von seiner Auslandsreise wieder in sein Land heimgekehrt. So wird

das Gerücht, er hielte sich wegen der macedonischen Angelegenheiten absichtlich von Sofia fern, wohl verkommen.

Ostasien. Die japanische Regierung hat laut einer „Times“-Meldung aus Peking in Petersburg den Vorschlag eines modus vivendi zwischen Japan und Rußland hinsichtlich der beiderseitigen Ansprüche in der Mandchurei und in Korea vorgelegt. Die genannte Meldung begleitet indessen diesen anscheinend so friedlich sich ausnehmenden Schritt Japans mit allerhand Bemerkungen, denen zufolge Japan empfindlicher gegenüber der geringen Haltung wird, welche Rußland zu den Ansprüchen Japans in jenen Gebieten Ostasiens einnimmt.

Bermischtes.

Mit dem September tritt der Herbst seine Herrschaft an nicht nur in der Natur, sondern auch im bürgerlichen Leben tritt eine merklige Veränderung ein. Der Jägermann greift wieder zum Gewehr. Die Biigel ziehn in die Ferne, und aus den Wäldern und Sommerfrischen kehren die Wandrer mit gebräunten Gesichtern heim, oft neu gestärkt an Leib und Seele, oft aber auch so müde, daß sie sich zu Hause von ihren Erholungsreisen ausruhen müssen und wahre Gemächlichkeit genießen können. Bei manchem ist das Reisen eine Strapaze gewesen, mit anstrengendem Bergsteigen und genauen Abläusen aller vorgenommenen Touren. Bei vielen bedarf auch der stark mitgenommene Geldbeutel eine längere Zeit der Restitution. Der September bringt auch ins gesellschaftliche Leben eine merklige Veränderung. Diese Saison beginnt mit einer engeren geselligen Bewegung in den heimatischen Kreisen. Die Vereine nehmen meist ihre „Abende“ wieder auf. Die alten freundschaftlichen Beziehungen werden erneuert, die Konzertsäle und Theater öffnen wieder ihre Pforten und das Tanzbein bekommt seine lustige Thätigkeit. Selbst der Stammtisch und die Kaffeekränzchen werden wieder vollzählig, in welche der Sommer manche Lücke gerissen hatte. Mit neuem Stoff kann die Bauderei im großen Stile beginnen. Kurz, man richtet sich in der Heimat jedes Bedürfnis wieder so gefellig und unterhaltend wie möglich ein.

Den alten Bauernregeln nach ist dem Landmann ein feuchter September willkommen, denn es heißt: Septembrisregen, ist der Saat gelegen. — Wie das Wetter an Maria Geburt (8.) ist, so soll es vier Wochen bleiben. — Maria Geburt, jagt alle Schwalben fort. — Wenn es an Mauritius (22.) klares Wetter ist, sollen im nächsten Winter viele Winde toben. — Ist die Nacht vor Michael (29.) hell, so soll ein strenger und langer Winter folgen; regnet es aber an Michael, so soll der nächste Winter sehr gelind sein. — Bleibt das Land nahe am Stamme liegen, so folgt ein fruchtbares Jahr. — Ist am Aegidi (1.) ein heller Tag, so folgt ein guter Herbst. — Schönes Wetter am Matthäus (Ev. 21.), hält noch 4 Wochen aus. — Kühle Nächte bringen sauren Wein, aber die gesund sein; warme Nächte bringen süßen Wein, aber die ungesund sein. Fallen die Eichel vor Michael ab, so kommt der Winter früh. — Viele Eichel um Michael, viel Schnee im Weihnachten.

Bestellungen

auf das Wochenblatt für Pulsnik und Umgegend für den Monat September werden angenommen.

Expedition des „Pulsniker Wochenbl.“
C. L. Förster's Erben.

Bei der Uebung der Kutschschere in der unmittelbaren Nähe von Schranlau bei Eisleben riß der den Fesselballon festhaltende Fesseldraht. Der Ballon entfloß in nördlicher Richtung. In der Gondel saßen 2 Offiziere. Beim Vorbreiten des Ballons wurden 2 Soldaten schwer verletzt. Der Ballon landete gegen 10 1/2 Uhr bei Treuenbrietzen sehr glatt.

Die Grenze durch den Schweinefall. Aus Wimpfen, 25. August, wird berichtet: Der badisch-hessische Ort Kürnbach geht demnächst im Austausch gegen die Ortschaft Michelbach an Baden über. Daß dieser Austausch so rasch gefaßt worden ist, das hat ein „Bruder Straubinger“ verursacht, der, weil er keine Papiere hatte, vor einem badischen Volkstagen in ein Haus Kürnbachs flüchtete, und zwar in einen Schweinefall hinein. Der Volkstagen eilte nach, aber der Festschreiber besand sich bereits auf hessischem Gebiet, denn mitten durch den Stall der Vorstentiere ging die Grenze. Der Badenenser rief nun den hessischen Sicherheitswächter herbei, und dieser drang durch eine Hintertür in das hessische „Biertel“, während der Badenenser von Baden aus angriff. Der Handwerksburche aber griff die Vertreter Badens und Hessens, von denen jeder ihn haben wollte, an. Als man ihn nun deswegen vor Gericht stellen wollte, wußte kein Mensch, auf welchem Gebiet die Schläge gefallen waren und wohin der Fall zu verweisen sei. Daher die Aufhebung des Rindomnats.

Der kleine Rhuen. Die Vorgänge in Ungarn werden in der letzten „Münchener Jugend“ kurz und gut wie folgt veranschaulicht:

Sah'n Sie nicht den kleinen Rhuen gesehen?
Sah'n Sie ihn denn nicht nach Fisch gehen?
Besteckungen die Menge,
Brach'n ihn ins Gedränge.
Hört, o welcher Schreck!
Der Rhuen ist weg!

Studenten als Frachtgut. Auf der Station Sarepta, im russischen Gouvernement Saratow, traf jüngst eine wissenschaftliche Expedition ein, die aus 17 Studenten und zwei Professoren der technischen Hochschule in Petersburg bestand. Die Eisenbahnverwaltung hatte den Herren eine

bedeutende Fahrpreismäßigung gewährt und der Stationsvorsteher in Sarepta sollte für jeden der Reisenden einen Fahrchein ausstellen. Da ihm aber das Ausfüllen von 19 Fahrcheinen zu lange dauerte, nahm er einfach einen Eilgut-Frachtbrief und füllte die einzelnen Rubriken folgendermaßen aus: „Abfahrtsort: Sarepta. Bestimmungsort: Noworossijsk. Eilgut: Nr. 1234. Abfender: Unterrichtsministerium. Art der Ladung: 17 Studenten und zwei Professoren. Fracht, bei der Abfertigung bezahlt: 31 Rubel und 31 Kopeken. Erkennungszeichen: Bescheinigung des Ministeriums unter Nr. 68.“ Das „Frachtgut“ ist in Noworossijsk gut angekommen.

Sedan!

Laßt ruhn das Weib, woran die Pflicht euch bindet —
Heut' ist der Tag zu höherem geweiht,
Und mit der Eiche grünem Laub umwinded
Der Helmbendelmal, wo ihr Deutsche seid!

Der Helben, die in jenem Kampf gefallen
Auf Sedans fernem blutgetränktem Feld,
Wo Deutschlands Kar mit seinen scharfen Krallen
Des Imperators stolze Macht zerstückelt!

Denn wieder blüht seit jenem hehren Tage
Die alte Barbaroffähigkeit —
Zur Wahrheit ward der Deutschen schönste Sage
Und herrlich ward ein neuer Bund geweiht!

Den hallet fest! Und wenn jezt unsre Farben
Stolz in der Erde fernsten Ländern wehn
Vergesst nie, daß unsre Väter starben
Für ihres Volkes großes Auferstehn!

Dann wird bis in der Zukunft fernste Zeiten:
Das große Deutsche Reich noch fortbestehn —
So laue brauend zu des Meeres Weiten
Des deutschen Rheines grüne Wogen geh'n!

Herbert Berthold.

Dresdner Schlachtviehpreise

am 31. August 1903.

Viergattung und Auftrieb.	Bezeichnung.	Marktpreis 50 kg. Lebend- / Schlachtgewicht.
Ochsen 280.	1. Vollfleischige, ausgemäst. höchst. Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	37. — 68 — 70
	2. Desterreicher	38 — 41 68 — 71
	3. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, — ältere und gemästete	34 — 36 64 — 66
	4. Mäßig genährte, gut genährte, alt.	30 — 32 59 — 62
	5. Gering genährte jeden Alters	— 52
Bull u 214	1. Vollfleischige höchsten Schlachtw.	37 — 39 63 — 66
	2. Desterreicher bis	— —
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	34 — 35 58 — 61
Kälber und Kühe 163.	4. Gering genährte	29 — 31 53 — 56
	1. Vollfleischige, ausgemäst. Kälber höchsten Schlachtwertes	36 — 38 63 — 66
	2. Vollfleischige, ausgemäst. Kühe höchst. Schlachtw. bis zu 7 Jahren	33 — 35 60 — 62
	3. Ältere ausgem. Kühe u. wenig gut entwickelte j. Kühe u. Kälber	30 — 31 56 — 58
	4. Mäßig genährte Kühe u. Kälber	27 — 29 60 — 64
Kälber 377	5. Gering genährte Kühe u. Kälber	— — 48 —
	1. Feinste Mast- (Bollmilchmast-) und beste Saugkälber	48 50 70 74
	2. Mittlere Mast- u. g. Saugkälber	41 45 66 68
	3. Geringe Saugkälber	40 43 62 64
Schafe 1176.	4. Ältere gering genährt. (Fleischer)	— — —
	1. Mastlamm u. j. Masthammel	38 39 73 — 75
	2. Ältere Masthammel	32 34 66 — 68
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	— — —
Schweine 1758	1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	44 — 45 58 — 69
	2. Fetttschwein	45 — 46 59 — 60
	3. Fleischige	42 — 43 55 — 56
	4. Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	40 — 41 53 54

Geschäftsaaug sowohl in sämtlichen Rinderrassen als auch in Schafen, Schweinen und Kälbern durchgehend langsam

Volksbibliothek! Restauration von Müller, Kamenzstr. 1 Tr
Geöffnet Sonntags von 11 — 12. — à Band 2 J pro Woch



Gingehant.

Von Erfolg zu Erfolg — so darf der Deutschnationale Verbandungsgesellen-Verband, der am 2. September sein zehnjähriges Bestehen feiert, seine bisherige Wirksamkeit charakterisieren. Nachdem es ihm in den ersten Jahren gelungen war, die damals im Entstehen begriffenen sozialdemokratischen Vereine im Kaufmannsberauben den Haufen zu werfen, hat er in der positiven Fürsorge den von der Gesetzgebung vernachlässigten Stand der Handwerkerstellen eine Reihe glänzender Erfolge errungen. Der einseitige Lebensstil, den selbst seine Gegner als das unbestrittene Ergebnis seiner Tätigkeit bezeichnet haben, war der erste Schritt auf der Bahn. Auf den Gebieten der Sonntagserbe und des Fortbildungskultus erwirkten die 725 Ortsgruppen des Verbandes durch ihre rege Eingabentätigkeit von den Gemeindebehörden mancherlei Verbesserungen. Die Regierungsvorläufe über die Kaufmannsgerber erfüllen im wesentlichen die Forderungen, die die Deutschnationale seit jeher vertreten haben, und daß vom 1. Januar 1904 ab Handlungsgesellen bis zu 2000 Mk. Gehalt frantenverpflichtet sind, ist wiederum der mit ebensoviel Gehalt als dauer betriebenen Agitation dieses Verbandes zu verdanken, nicht nur auf politischem Gebiet sind die Deutschnationalen gewesen, sondern sie haben es auch verstanden, durch eine fest bierte Krankenkasse, durch ihre Verschaffung gegen Stellenlosigkeit in 5 Jahren über 150 000 Mk. Renten anzuschaffen, durch einen losen Rechtsschutz und sonstige Wohlthaten Einrichtungen ihren gliedernden Vorteile zu verschaffen. So darf der Verband mit dem tiefsten Stolz auf das erste Jahrzehnt seines Bestehens zurückblicken und mit froher Zuversicht seiner zukünftigen Entwicklung entgegensehen.

Schützenhaus Pulsnitz.

Donnerstag, den 3. September:

Grosses Extra-Garten-Konzert

von der Stadtkapelle.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Nach dem Konzert Ball!
 Billets im Vorverkauf à 40 Pf. bei Herrn Bernhard Beyer, Zigarrenhaus, sowie im Konzertlokal.
 Hierzu laden ergebenst ein

E. Frenzel. J. Ploner.

Sonntag, den 6. September, nachm. 3 Uhr

Prämien-Schiessen

(Punktscheibe)
Die Schützendeputation.

Pulsnitz, den 1. September 1903. R. Opitz.

Biencenzüchter-Berein Ohorn.
 Donnerstag, den 3. Sept., abends 8 Uhr:
 Versammlung wegen Fütterung.

Achtung.

Alles Fahren über mein erpachtetes Grundstück auf dem Fiebig nach dem Pfarrfelde zu ist strengstens verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe zu 3 Mark in die Armenkasse bestraft.

Der Pächter.
 J. G. Hausdorf.



Hafer-Cacao Pfd. 1 Mk.
 Eiszucker Pfund 80 Pf.
 Relief-Chocolade à Packet 40 Pfg.
 Chines. Thee Pfd. 2-3 M.
 Pulsnitz: Neumarkt 297.

Bei Einkauf von 50 Pf. und mehr eine Düte f. cand. Cacao-Thee nebst Gebrauchsanweisung gratis.

Petkuser Saatroggen

erste Absaat von Original-Reinsaat, liefert hohe Körner- und Stroherträge, verkauft
 Erblichgericht Leppersdorf b. Rabenberg.

Junger Hausbursche

welcher etwas Bescheid mit Pferden weiß, findet Stellung bei

Paul Menzel.

Fahrrad,

fast neu, ist zu verkaufen.
 Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Hut vertauscht

am Sonntag Abend.
 Ratskeller abholen.

Ein möbel. Zimmer

am 1. Oktober zu vermieten.
 Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

Aus dem Nachlaß des Herrn August Schöne in Mittelbach Nr. 24 b ist ein noch gutgehender

Grimmerstuhl

mit Arbeit billig zu verkaufen.
 Die Erben.

Die zwei Jungen,

welche am Sonntag Vormittag an der unteren Markte das Portemonnaie mit Inhalt fanden, werden gebeten, dasselbe baldigst abzugeben bei Alwin Prescher.

Ganz frische

Cervelatwurst

empfeht R. Mierisch.

Zur Herbstdüngung!

Thomasschlackenmehl „Sternmarke“ ist der beste und billigste Phosphorsäuredünger für alle Halmfrüchte, Klee- und Futtergewächse, Kartoffeln und Rüben, Wiesen und Weiden, Gemüse-, Obst-, Hopfen- und Weingärten.

Thomasschlackenmehl „Sternmarke“ wirkt ebenso schnell und sicher wie Superphosphat, übertrifft dieses aber wegen seiner nachhaltigen Wirkung, sowie durch seinen hohen Kalk- und Magnesiumgehalt bei wesentlich billigerem Preise.

Thomasschlackenmehl „Sternmarke“ wird unter Garantie des Gehalts an Phosphorsäure, Citronensäurelöslichkeit und Feinmehl verkauft und von Wiederverkäufern zu Original-Werkspreisen prompt geliefert.

Thomasschlackenmehl „Sternmarke“ ist stets in Säcken verpackt mit Gehaltsangabe, Plombe und der obigen, eingetragenen Schutzmarke.

Vor minderwertiger Waare wird gewarnt.

Thomasphosphatfabriken
 Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
 BERLIN W.

Grummet-Verkauf. Nächsten **Sonnabend**, nachm. 5 Uhr auf meiner Wiese in Oberlichtenau. R. Mierisch, Pulsnitz

FILIGE

DRUCKSACHEN werden am schnellsten ausgeführt und billigst berechnet in der Buch- und Kunst-Druckerei von **E. L. Förster's Erben, Pulsnitz.**

Für die uns am Tage unserer

Hochzeit

gesandten Geschenke und Gratulationen sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Noch vielen Dank dem Jugend-Verein I zu Pulsnitz für das schöne Geschenk.

Pulsnitz, den 30. August 1903.

Oskar Rennert und Frau, geb. Teich.

Alle das Ramenzer Bezirks-Adressbuch betreffenden Angelegenheiten

bitte mir gefälligst direkt zu erledigen, da ich in Pulsnitz keine Vertretung mehr habe.

Dresden, den 31. August 1903.

Hochachtungsvoll
Robert Sellriegel,
 Adressbuch-Verleger.

Für die so überaus zahlreichen wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnisse unseres geliebten Vaters, Schwiegers und Grossvaters, des früheren Bäckermeisters und Wirtschaftsbesitzers

Johann Julius August Zschiedrich

sagen wir allen hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank.

Ohorn, Grossröhrsdorf und Bernsdorf, den 29. August 1903.
 Die trauernden Hinterlassenen.

Danksagung.

Allen Denen, die unseren lieben, guten Vater

Friedrich August Schöne

zur letzten Ruhestätte geleiteten und seinen Sarg mit Blumen schmückten, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Insbesondere danken wir dem Herrn Lehrer Fröhlich für seine liebevolle Teilnahme, sowie dem Herrn Pfarrer für die trostreichen Worte am Grabe und dem Arbeiterverein zu Lichtenberg, der den Entschlafenen zur letzten Ruhe getragen hat

Mittelbach. Die trauernden Hinterlassenen.

Hierzu die landwirtschaftliche Beilage.

Busen- und Kleiderstoff-Rester

empfeht in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Emilie Schmidt, Polzenberg.

Erdbeerpflanzen
 verkauft **Julius Prescher,**
 Ohorn, Oberdorf.

Hochfeine Fehlfarben!

von 10 Pf.-Cigarren: 10 Stück für 65 Pfg.
 " 8 " " : 10 " " 55 "
 " 6 " " : 10 " " 45 "
 " 5 " " : 10 " " 35 "
 empfiehlt

Cigarren-Haus Bernh. Beyer,

— am Markt und Ramenzer Straße. —

Herrn- und Knaben-Bekleidung

Anfertigung nach Maß.

Martin Bab

Dresden-Albst
10 Wettinerstr. 10
 neben dem Tivoli

Jackett-Anzüge 10 bis 25 M.
 Jackett-Anzüge 25 bis 40 M.
 Jackett-Anzüge 33 bis 48 M.
 Paletots 10 bis 25 M.
 Paletots 12⁵⁰ bis 29 M.
 Paletots 18 bis 38 M.
 Hoßen 1⁹⁰ bis 16 M.
 Knaben-Anzüge und Paletots 3 bis 19 M.

Joden-Joppen
 für Haus und Kontor 3-5¹/₂ Mark
 für Jagd und Reise, wasserbicht, 6-9 M.

Elegante Joppen
 in neuen Fantasie-Falten-Façons,
 8-12 Mark.

Sport-Joppen
 in 10 verschied. Sattelfaçons, 8-12 M.

Leichte Sommer-Joppen
 in 15 div. Façons von 1,50 Mark an.

Hochsommer-Jacketts
 in Alpaca, Vufre, Cachemir 2,90-6¹/₂ M.
 in farb. Gloria Sommer-
 Cheviot 2c. 5,00-8¹/₂ "

in Drell, Leinen, Jagdtuch 1,50-5,- "
 in Turntuch, Turnergewinn,
 Jagdcop. 1,75-4¹/₂ "

Naturheilmfreunde!

Nährsalz-Cacao

R. Selbmann, Neumarkt 297.